

gutachtung erfolgten in der Forschungsstelle. Die Platten wurden zweimal an zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit Porenfüllern versehen und — im Falle einer Öllackierung — zweimal gestrichen, — im Falle einer Nitrolackierung — dreimal gespritzt, darauf verteilt und poliert. Eine Verschleierung zeigte sich in keinem Falle. Zwei der benutzten Porenfüller schmierten und 9 Porenfüller erschwerten die Verarbeitung. Bei weiteren 10 Füllern trat eine Tönung der Holzflächen ein. Die Beurteilung der Anstriche erfolgte nach 15 bzw. 8 Monaten hinsichtlich Güte der Flächen nach Lagerung und hinsichtlich Füllkraft. Die beste Öllackierung wurde mit den Erzeugnissen der Firmen Zoellner, Dörken und Springer & Möller erzielt. Bei den Nitrolacken schnitten am besten die Firmen Grau-Relius, Blume und Frenkel ab. In allen Fällen konnte festgestellt werden, daß nicht gerade die teuersten Lacke auch die besten Werte ergaben.

In Fortsetzung der Versuche zur Bestimmung des **Innenschutzes hölzerner Milchfässer** wurde ein Versuch mit Eichenmilchfässern durchgeführt. Zur Verwendung gelangten 8 Anstriche, mit denen je 3 Fässer behandelt wurden. Ferner wurden 3 Fässer ohne Anstrich in den Versuch eingereiht, außerdem drei neue Metallkannen. Die 27 Holzfässer und 3 Metallkannen wurden zunächst in einer Molkerei mittels Dampfes sterilisiert und dann mit Milch gefüllt. Nach einem Bahntransport von 3 Tagen (in der kühleren Jahreszeit) war die Milch noch nicht gesäuert; Geschmack und Geruch waren einwandfrei geblieben. Um die in den Sommermonaten herrschenden Verhältnisse nachzuahmen, wurden die zuvor sterilisierten und mit neuer Milch gefüllten Fässer 3 Tage in einem Raum von 27° belassen. Es zeigte sich, daß die mit Anstrich versehenen Holzfässer den Metallkannen unbedingt überlegen sind; außerdem enthielt die Milch in den Metallkannen Metallteile. Von irgendeiner geruchlichen oder geschmacklichen Beeinflussung der Milch durch das Holz konnte bei den gestrichenen Fässern nicht die Rede sein; unbehandeltes Eichenholz ist dagegen für den Transport von Milch nicht geeignet. Der Preis der Anstriche stellt sich auf 0,50—0,95 RM. pro m².

Die Frage des **Kantenschutzes von Holz und Sperrholz** interessiert nicht nur den Sperrholzverbraucher, sondern alle diejenigen, die Holz in feuchten Räumen, z. B. in Treibhäusern, benutzen wollen. Die Forschungsstelle hat einige Vorversuche mit Leukoplast, Kitten und dgl. durchgeführt. Proben verschiedener Holzarten (200.100.6 mm) wurden einige Tage unter Wasser gehalten und die täglichen Feuchtigkeitsaufnahmen bestimmt. Hierbei ergaben die Abschnitte ohne Kantenschutz nach viertägiger Wässerung eine Feuchtigkeitsaufnahme von etwa 75 % des Anfangsgewichts, die Proben mit Leukoplasteinbettung etwa 65 %, während mit den besten Kitten nur Wasseraufnahmen von rund 55 % zu verzeichnen waren. Wenn auch ein 100%iger Schutz nicht erwartet werden kann, so sollte es doch möglich sein, wesentlich über die bisherigen Ergebnisse hinauszukommen.

Die beim **Beizen von Sperrholz** auftretenden Fragen sollen ebenfalls durch größere Versuche geklärt werden.

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabende.)

Bergassessor a. D. Direktor H. Woltersdorf, a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Breslau, Leiter der Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen und der Versuchsstrecke, Beuthen O.-S., feierte am 12. August seinen 60. Geburtstag.

Von amtlichen Verpflichtungen entbunden: Prof. Dr. M. Born, Ordinarius für theoretische Physik an der Universität Göttingen. — Dr. W. Kaufmann, o. Prof. für Experimentalphysik an der Universität Königsberg i. Pr. — Dr. B. Neumann, o. Prof. an der Universität und Technischen Hochschule Breslau, Direktor des Instituts für Chemische Techno-

logie. — Dr. G. Schroeter, o. Prof. für Chemie an der Landwirtschaftlich-Tierärztlichen Fakultät der Universität Berlin. — Geh. Reg.-Rat Dr. D. Vorländer, o. Prof. in der Naturwissenschaftlichen Fakultät und Direktor des Chemischen Instituts der Universität Halle.

Gestorben: Dr. O. Dragendorff, Mitarbeiter bei Konyz & Co., Östrich-Rheingau, am 11. August. — P. Fuchs, Inhaber der Chemikalien-Großhandlung Benzen & Leupold Nachf., Leipzig, früherer langjähriger Direktor der Chemischen Fabrik Coswig-Anhalt G. m. b. H., am 29. August im Alter von 61 Jahren. — Dr. A. Keßler, Bernburg, langjähriges Mitglied des V. d. Ch., am 4. Juli. — Dr. E. Uhlfelder, früher Privatassistent am Chemischen Laboratorium der Akademie der Wissenschaften, München, am 12. August. — Dr. B. Vahlberg, Frankfurt M.-Höchst, und K. Müller, Laboratoriumsarbeiter, Ruppertshain, am 27. August bei einer Explosion im Werk Höchst der I. G. Farbenindustrie A.-G.

Ausland.

Ernannt: Dr. F. Lauscher, zum Priv.-Doz. für Physik in der philosophischen Fakultät der Universität Wien.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

R. Bünz †

Am 3. Juli starb in Hamburg an den Folgen eines schweren Herzleidens im 60. Lebensjahr Dr. Rudolf Bünz, Mitinhaber der deutschen Ölfabrik Dr. Grandel u. Co. in Hamburg, sowie der Firma Artifex, Chem. Fabrik G. m. b. H. in Altona-Stellingen, rühriges Vorstandsmitglied des Bezirksvereins Hamburg, den er auch mehrmals als 1. Vorsitzender geleitet hat. Er war geborener Hamburger, studierte Pharmazie und Chemie in Erlangen bei *Gutbier*, wo er über Peroxyde des Wismuts arbeitete. Dort war er auch Assistent, ebenso in Berlin bei *Thierfelder* am Physiologischen Institut, ging aber nach Hamburg zurück als Mitarbeiter *Dennstedts* im Hamburger Chemischen Staatslaboratorium, an den ersten Kohleforschungen teilnehmend. Veröffentlichungen darüber erschienen in den Schriften dieses Institutes. 1909 trat er in die Deutsche Ölfabrik ein, wo seine unermüdliche Arbeitskraft besonders der Herstellung von Faktis (Ölkautschuk) galt. Die Entwicklung und Erweiterung der Fabrik hat er über 25 Jahre erfolgreich gefördert. In der Firma Artifex wurden die Erfahrungen der Faktisindustrie weiter technisch und praktisch verwertet.

Für die Chemie und die Belange der Chemiker zeigte Bünz stets das größte Interesse und war jederzeit bestrebt, besonders auch für die Jugend und den Nachwuchs helfend einzutreten. Mit Rat und Tat war er darauf bedacht, den Bezirksverein Hamburg zu fördern, die Teilnahme aller Chemiker der verschiedenen Arbeits- und Lebensbereiche wachzurufen. Auch dem Zweigverein der deutschen Kautschukgesellschaft widmete er bis zuletzt als 1. Vorsitzender seine Kräfte; alle gedenken des Verstorbenen in Dankbarkeit. Seine vorbildliche Pflichterfüllung, ausdauernde Schaffensfreude und sein soziales Empfinden haben ihn allen seinen Mitarbeitern wert gemacht, so daß sein Andenken unvergänglich sein wird.

Bezirksverein Hamburg.

Berichtigung.

Max Busch zum 70. Geburtstag¹⁾

In Fußnote 2, Zeile 5 muß es heißen: 124, 301 [1930] statt 134, 301 [1930].

¹⁾ Diese Ztschr. 48, 556 [1935].